

Der nächste Sprung nach oben

Der Höchstwert vom letzten Jahr wurde bei der diesjährigen Amphibiensammlung in Stadt und Landkreis Ansbach übertroffen

VON ANTONIA MÜLLER

ANSBACH – „Eine ungewöhnliche Zeit, um über Amphibien zu sprechen“, gibt Michael Hauer vom Bund Naturschutz (BN) zu. Und doch gibt es einen konkreten Anlass: Die Ergebnisse der Amphibienwanderung 2023 sind ausgewertet. Knapp 67.000 Tiere wurden gezählt. Ein neuer Rekord.

Schon im vergangenen Jahr erreichte die Auswertung der Kreisgruppe Ansbach des BN einen Rekord. Dieser wurde nun direkt um 2000 Tiere übertroffen. Am häufigsten ist mit über 57.000 Tieren die Erdkröte. Weit dahinter folgen die Plätze zwei und drei Teichmolch (5200) und Bergmolch (2500).

„Es ist toll, dass wir so viele Tiere retten konnten“, lobt Hauer, der in der Geschäftsstelle des BN in Ansbach arbeitet. So richtig freuen kann Hauer sich über den Spitzenwert nicht. „Noch besser wäre, wir müssten sie gar nicht retten.“ Außerdem könne dieses Hoch auch nur von kurzer Dauer sein. Deutschlandweit sei ein Rückgang der Amphibien zu verzeichnen.

Frühjahrswanderung zu den Laichgewässern

Aber von vorne: Frösche, Kröten und Molche verlassen im Frühjahr ihr Winterversteck im Wald und wandern zu den Gewässern, in denen sie selbst geschlüpft sind. „Das können schon mal zwei Kilometer Strecke sein“, weiß Hauer. Am Ziel legen sie dann ihre Eier ab. Das Problem dabei: Auf dem Weg müssen sie häu-



Die Erdkröte, in Fachsprache *Bufo bufo*, ist die häufigste heimische Amphibie. Über 57.000 Tiere dieser Art wurden bei der Sammlung in diesem Jahr in Stadt und Landkreis Ansbach gesammelt. Foto: Michael Hauer

fig Straßen überqueren. Und gegen Autos haben die kleinen Tiere keine Chance.

Deshalb baut der Bund Naturschutz bereits seit den 80er-Jahren im Landkreis und in der Stadt Ansbach Zäune entlang beliebter Amphibien-Wanderwegen auf. Die Rückwanderung im Herbst verläuft diffus. Deshalb werden die Zäune in der Regel nur Anfang März aufgebaut und bleiben dann für vier bis sechs Wochen stehen. „Dieses Jahr war ein Musterjahr“, erklärt Hauer.

In der ersten Märzwoche konnte er immer mehr Tiere auf der Wanderschaft feststellen, bis Mitte März haben sich die Zahlen dann „kolossal gesteigert“. In der zweiten Märzhälfte fanden die Helferinnen und Helfer dann massenhaft Tiere an den Zäunen.

Denn den Zaun können sie nicht ohne Probleme überwinden und laufen deshalb daran entlang. Das entspricht ihrer natürlichen Neigung, erklärt Michael Hauer. „Das kennen sie auch von einem Baumstamm, der

irgendwann endet.“ Bis zum Ende kommen sie an den Zäunen nicht. Denn in den Boden sind Eimer eingegraben – und dort fallen sie rein. Raus kommen sie von allein nicht. Hier kommen die freiwilligen Helferinnen und Helfer ins Spiel.

Rund 200 Ehrenamtliche kontrollieren jeden Morgen und jeden Abend die Eimer und setzen die Tiere dann auf der anderen Straßenseite ab. In einer Hand haben sie immer Zettel und Stift parat. In Listen tragen sie die Tiere ein, die sie vorfinden. So

kommen die Zahlen zusammen. „Das ist eine riesige Leistung“, lobt Hauer die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. „Nur so kann es funktionieren.“ Auch die Zusammenarbeit mit den Betriebsämtern und der Naturschutzbehörde funktioniert gut beim Amphibienschutz.

Seltene Arten gefunden

Acht Arten und die Kategorie „Sonstiges“ stehen im Jahresüberblick für 2023. Ganz besonders freut sich Hauer über Funde seltener Arten. Eine davon ist der Kammolch. Ein dunkles Tier mit gelbem Bauch. Hauer deutet mit seinen beiden Zeigefingern seine Länge an: „Die können bis zu 15 Zentimeter groß werden.“

An vier Orten im Landkreis wurden Kammolche gefunden. „Jeder gerettete Kammolch ist Gold wert“, freut sich Hauer noch jetzt. Das Highlight: Vier Exemplare fanden die Ehrenamtlichen auf einer Strecke, die in diesem Jahr das erste Mal betreten wurde. Auf Anregung einer Bürgerin wurde zwischen Rügland und Stockheim im Frühjahr ein neuer Zaun aufgebaut.

Je eine weitere neue Strecken wurde in Ansbach an der Schalkhäuser Landstraße und in Brunn etabliert. Insgesamt überwacht der BN über 60 Strecken im Landkreis und in der Stadt. In Großhaslach sucht der BN eine neue Truppe für Frühjahr 2024.

Wer sich bei der Amphibiensammlung engagieren möchte, kann sich per Mail bei Michael Hauer melden. (michael.hauer@bn-ansbach.de).